

Erfahrungsbericht über ein Semester an der Chinese University of Hong Kong

Ich hatte von Ende August bis Dezember 2017 die einmalige Möglichkeit, an der Chinese University of Hong Kong ein Auslandssemester zu absolvieren. Bevor ich nun gleich etwas ausführlicher von meinen Erfahrungen während meiner Monate in Hong Kong berichten werde, möchte ich hier schon einmal jedem, der dies liest und mit dem Gedanken spielt, sich zu bewerben, ans Herz legen: Es lohnt sich!

Ich studiere in Heidelberg Jura und bin in meinem 5. Semester nach Hong Kong gegangen. Ich war vor einigen Jahren in Hong Kong zu Besuch und begeisterte mich damals schon für diese einmalige und spannende Stadt. Falls es Fragen zu Hong Kong, zur Bewerbung oder sonstigen Themen gibt, bin ich sehr gerne bereit, ausführlicher zu berichten – fragt dazu bei Frau Wünsche nach meinen Kontaktdaten.

Dieser Bericht ist folgendermaßen gegliedert:

- I. Zur Stadt
- II. Das Bewerbungsverfahren
- III. Ankunft in Hong Kong
- IV. Kurse an der Universität
- V. Campusleben und Wohnen
- VI. Sport- und sonstiges Angebot
- VII. Fazit

I. Zur Stadt

Hong Kong ist eine Metropole mit 7,3 Mio. Einwohnern und ist in vielerlei Hinsicht einzigartig. Geprägt von den über 150 Jahren als britische Kolonie, ist die Stadt – vor allem im Gegensatz zu anderen chinesischen Großstädten – neben seinen chinesischen Wurzeln stark von westlichen Einflüssen geprägt.

Hong Kong ist seit der Rückgabe an China im Jahr 1997 in Anwendung der „One Country, Two Systems“ Policy gem. Art. 1 des Basic Laws (der sog. „Mini-Verfassung“ Hong Kongs) ein Teil Chinas, genießt aber gem. Art. 2 des Basic Laws einen hohen Grad an Autonomie. So erlässt Hong Kongs Parlament seine eigenen Gesetze, 99 % Prozent der chinesischen Gesetze finden in Hong Kong keine Anwendung. Hong Kong verfügt über eine unabhängige Justiz und ein eigenes Gerichtssystem, die Höchste Gerichtsstanz genießt die „Power of Final Adjudication“. Chinas Einflussnahmemöglichkeiten sind gleichwohl nicht zu unterschätzen. Sie erstrecken sich inhaltlich auf die Gebiete der Verteidigung und der auswärtigen Angelegenheiten, ferner hat der NPCSC (Ständiger Ausschuss des Nationalen Volkskongresses) Einfluss auf die Gesetzgebung, da er solche Gesetze zurückweisen kann, die seines Erachtens gegen das Basic Law verstoßen. Zudem verfügt der NPCSC über die finale Auslegungshoheit über das Basic Law; welche seit 1997 fünf Mal angewandt wurde. Zuletzt wird der mit weitreichenden Kompetenzen ausgestattete Regierungschef Hong Kongs zwar in Hong Kong gewählt, allerdings sind die Kandidaten durch eine Vorauswahl des NPCSC festgelegt.

Im Jahr 2014 wurde aus Studentenprotesten, die von der Chinese University of Hong Kong ausgingen, die sog. Umbrella-Bewegung mit der Forderung nach mehr Demokratie und Hong Kongs Unabhängigkeit von China.

Unter den Studenten, zumindest solchen, mit denen ich zu tun hatte – dies muss keineswegs repräsentativ sein – wurde meiner Empfindung nach eher wenig über Politik gesprochen, die Übermacht und die Übernahme Chinas als unaufhaltsam empfunden. Konkrete Sorgen sind aber vordergründig vielmehr die problematische Wohnsituation in Hong Kong und die Angst davor, nach Abschluss des Studiums keinen guten Arbeitsplatz zu finden. Viele Studenten leiden unter starken Leistungsdruck, der oft von den Eltern ausgeübt wird.

Das Transportsystem in Hong Kong ist ausgezeichnet. Fast alle Teile der Stadt sind mit äußerst zuverlässigen Metro zu erreichen. Daneben fahren Taxis, Busse und Minibusse sowie Fähren auf die umliegenden Inseln.

Hong Kong hat eine exzellente Lage, um Asien zu erkunden. Ich war während meines Aufenthalts einige Tage in Taiwan, etwas länger in Vietnam und zwei Wochen in China unterwegs. Viele andere Austauschstudenten unternahmen Reisen durch ganz Südostasien, Japan, Süd- (und unter anderem auch Nord-)Korea und China.

Die Stadt hat – neben der hervorragenden Universität – einiges zu bieten. Durch die internationale Zusammensetzung der Bevölkerung fehlt es in kulinarischer Hinsicht an nichts: Neben traditionellen HotPot oder Dimsum Restaurants ist von koreanischen, japanischen, chinesischen, vietnamesischen, indisch- und pakistanischen Essen über mexikanischer, amerikanischer und europäischer Küche alles vertreten. Auch nach einigen Monaten kann man immer wieder neue Ecken entdecken – wahrscheinlich verändert sich die Stadt so schnell, dass dies auch für Einheimische gilt.

Neben der Großstadt-Atmosphäre, vielen Bars und Clubs, gemütlichen Cafés, Straßenmärkten, unzähligen Einkaufsmöglichkeiten, Dachterrassen und einer Vielzahl an Restaurants ist Hong Kong deswegen so einmalig, weil die wunderschöne Lage es erlaubt, in kurzer Zeit inmitten faszinierender Natur und Berge zu sein. Es gibt unzählige Wanderungen der verschiedensten Schwierigkeitsgrade mit Stadt- und Naturblick, traumhafte Strände, einige Wasserfälle, die am Wochenende zu Entdeckungen einladen. Surfen, Kanufahren, Schwimmen, Wandern, Fahrrad fahren, Sportklettern – für Outdoor-Liebhaber bietet Hong Kong eine Vielzahl an Möglichkeiten.

II. Das Bewerbungsverfahren

Das Bewerbungsverfahren ist, verglichen mit einer Erasmus-Bewerbung, grundsätzlich etwas aufwendiger. Ich empfehle, sich frühzeitig um alle erforderlichen Dokumente zu kümmern, insbesondere den erforderlichen Hochschullehrergutachten. Da die Bewerbungsfrist Mitte November bei mir endete, fing ich gegen September an, die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen.

Besonders an der Bewerbung ist, dass die Chinese University of Hong Kong die erfolgreiche Absolvierung des TOEFL-Tests verlangt. Davor muss man sich grundsätzlich nicht fürchten; meine Erfahrung ist, dass der TOEFL-Test im Vergleich zu anderen Sprachzertifikaten (wie zum Beispiel die britischen Cambridge Tests) eher leicht ist. Trotzdem lohnt es sich, sich mithilfe eines der speziell auf den TOEFL-Test ausgelegten Lehrbücher vorzubereiten, da der Test sehr standardisiert und es insoweit einfach ist, herauszufinden, was die Prüfer von den Prüflingen erwarten.

Nach Abgabe aller Bewerbungsunterlagen erfolgte im Dezember ein Bewerbungsgespräch, im Januar erhielt ich die Zusage für den Austauschplatz. Im Anschluss daran erfolgte die

Bewerbung an der Universität in Hong Kong selbst, wobei einige Fragen zu beantworten und ein kurzes Motivationsschreiben zu verfassen ist. Die Zusage der Chinese University (CUHK) erhielt ich im Mai und im Juli das Visum; um diesen Zeitraum herum fand auch die Vorauswahl der Kurse statt.

Die hervorragende Organisation der Chinese University machte es sehr einfach, alle erforderlichen Vorbereitungen zu treffen: Das Visum beantragt die Universität vor Ort für jeden internationalen Studenten und schickte es mir nach Deutschland. Mit regelmäßigen Newslettern informierte die Universität die kommenden Austauschstudenten außerdem über alle relevanten Dinge, wie zum Beispiel über die Möglichkeit, an einem Buddy-Programm teilzunehmen.

III. Ankunft in Hong Kong

Bevor der normale Universitätsbetrieb startet, findet für alle Austauschstudenten eine Orientierungswoche auf dem Campus statt, wobei Campusführungen angeboten werden, es einzelne Einführungsveranstaltungen und ein Welcome-Dinner gibt. In dieser Woche wohnten wir noch in unseren sogenannten „Orientation Hostels“, bevor wir nach der ersten Woche in unsere „Permanent Hostels“ umverteilt wurden. In der ersten Woche fand auch die große Kennlernphase der internationalen Studenten statt. Viele Austauschstudenten kommen aus den USA, aus England oder Westeuropa und aus umliegenden asiatischen Ländern (vor allem China, Südkorea und Japan). Meine Erfahrung ist, dass die anderen Studenten durchweg offene, interessierte und neugierige Menschen sind, die große Lust darauf haben, neue Leute zu treffen, Hong Kong und möglichst viele andere Länder in der Nähe kennenzulernen und zu entdecken. Allein wegen der tollen Möglichkeit, viele neue und interessante Menschen kennenzulernen, kann ich einen Auslandsaufenthalt sehr empfehlen.

Die Universität bietet das gesamte Semester über vielzählige Veranstaltungen wie eine Stadtrundtour, Kochkurse, Kunstkurse, Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten wie dem Big Buddha oder dem Legislative Council (das Parlament Hong Kongs) an, zu denen man sich anmelden kann. Es gibt auch die Möglichkeit, sich zu „Teaching in China“-Wochenenden anzumelden, wo Austauschschüler an einem Wochenende chinesischen Kindern Englisch-Unterricht geben. Ich selbst nahm an diesem Wochenende nicht teil, aber habe von anderen sehr viel Positives darüber gehört.

IV. Universität

Es wird empfohlen, zwischen drei und sechs Kursen pro Semester zu belegen; ein Kurs gibt in der Regel drei Credit Points. Ich habe fünf Kurse belegt, zwei Sprachkurse Putonghua und drei rechtswissenschaftliche Kurse.

1. Es gibt eine große Anzahl an Chinesisch-Sprachkursen jeglichen Niveaus, insbesondere auch für Anfänger, die ich mit dem größten Nachdruck empfehlen möchte. Es wird sowohl Mandarin (Putonghua) als auch Kantonesisch angeboten, wobei ich mich für Mandarin entschied. Die Kurse sind von Beginn an anspruchsvoll und ermöglichen es somit, innerhalb kurzer Zeit große Fortschritte zu machen (wobei ich hier anmerken möchte, dass dies relativ zu sehen ist – selbstverständlich sind Lernfortschritte beim Erlernen von Chinesisch nicht zu vergleichen mit dem Erlernen einer lateinischen Sprache). Durch wöchentliche „Diktate“ lernten wir jede Woche neue Schriftzeichen, der Unterricht war abwechslungsreich und interaktiv gestaltet; auf einer Online Lernplattform gab es regelmäßig Hausaufgaben. Meine Chinesisch-Lehrer waren sehr liebenswert und verständnisvoll und gaben sich die größte Mühe, uns zu unterstützen.

Der Arbeitsaufwand ist nicht zu unterschätzen, es lohnt sich aber allemal. Jedenfalls reichten unsere erlernten Sprachkenntnisse aus, recht problemlos zwei Wochen durch China zu reisen (wo kaum jemand zu finden ist, der auch nur einige Worte Englisch spricht). Davon abgesehen bereitet es viel Freude, eine neue und so andere Sprache wie Chinesisch zu lernen, die ganz anderen Regeln und einem völlig unterschiedlichen Aufbau folgt – jedenfalls hatte ich, die ich bisher nur europäische Sprachen gelernt habe, sehr großen Spaß daran.

2. Daneben belegte ich Kurse in Administrative Law und Hong Kong Legal System, um mir dadurch den Schein in der großen Übung im Öffentlichen Recht anrechnen lassen zu können. Mein dritter juristischer Kurs war Private International Law, ein Wahlpflichtkurs für den Abschlussjahrgang des LLB Programms.

Ich werde im Folgenden etwas ausführlicher auf die Inhalte der belegten Kurse eingehen – wer dies liest und nicht Jura studiert, möge sich nicht daran stören und den Teil gerne überspringen.

Alle Kurse umfassten jeweils eine Vorlesung sowie ein Tutorial in Kleingruppen, in denen die Vorlesungsinhalte gemeinsam nachgearbeitet und u. A. anhand von Fällen angewendet wurde. Mit der strukturierten Fallbearbeitung in Deutschland war das nicht zu vergleichen – dies liegt auch an der Struktur des Common Law, welches den Richtern oft einen deutlich größeren Entscheidungsspielraum zukommen lässt und Gerichtsentscheidungen nicht einer klaren Struktur/ einem klaren Aufbau folgen müssen - in Hong Kong wurde (neben der Anwendung des Rechts auf Fälle) insbesondere auch auf Essays und das überzeugende Darstellen der eigenen Meinung Wert gelegt. Die juristische Ausbildung zielt von Beginn an darauf ab, Anwälte auszubilden. Die Noten der Jura Kurse ergaben sich zu 100 % aus einer umfassenden Prüfung nach Ende der Vorlesungszeit (was in Hong Kong ungewöhnlich ist, in der Regel wird die Endnote durch eine Vielzahl von Einzelnoten und sowohl Midterm als auch Final Exams zusammengesetzt). Die Kurse haben insgesamt ein hohes Niveau, sind aber mit verhältnismäßigem Lernaufwand sehr gut zu meistern.

a. Hong Kong Legal System

Hong Kong Legal System gibt eine systematische und umfassende Einführung zu den Grundlagen des Rechtssystems in Hong Kong, und ist insbesondere in Hinblick auf die Anwendung des Common Law interessant. Der Kurs wird von Erstsemesterstudenten belegt, der Arbeitsaufwand dementsprechend verhältnismäßig gering und das Niveau „juristischen Anfängern“ angepasst.

Im Einzelnen umfasste der Kurs eine historische Einführung des Rechtssystems, die Auseinandersetzung mit der „One Country, Two Systems“ Policy und mit systemischen Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Gewaltenteilung, die Rechtsquellen Hong Kongs, welche einen Großteil ihrer Gesetze aus dem Common Law beziehen, der Aufbau der Justiz etc. Dabei wurden den Studenten, oft in Form von Essays, immer wieder kritische Nachfragen gestellt, wie z.B.: Wie hoch ist der Grad an Autonomie Hong Kongs tatsächlich? Wie sehr wird der Gewaltenteilung und Rechtsstaatlichkeit, insbesondere in Hinblick auf die unverhältnismäßig starke Exekutive und den Chef der Verwaltung, den Chief Executive, Rechnung getragen? Wird die Unabhängigkeit der Justiz gewahrt?

Ein Höhepunkt war eine Gastvorlesung des ehemaligen (1997-2010) Chief of Justice Andrew Li, der zum Schluss seines Vortrages mit einer beeindruckenden Ansprache an die Studenten als kommende Juristen diese aufforderte, sich ihrer Verantwortung bewusst zu werden, den im Jahre 2047 anstehenden und ungewissen Ende der „One Country, Two Systems“ Policy und damit verbundenen Übergang mitzugestalten. Spätestens in 10 oder 15 Jahren müsse begonnen werden, entsprechende Verhandlungen zu führen, Vorschläge zu machen, so wie er es in den 80er Jahren in Hinblick auf 1997 gemacht habe. Er bat um pragmatische und rationale Vorgehensweisen und machte deutlich, dass eine Unabhängigkeit von China, so schön die Vorstellung klingen möge, utopisch sei und insoweit gute Beziehungen zu der chinesischen Regierung notwendig seien, um nicht die – im Vergleich zum Festland – gewährten weitreichenden Freiheiten zu verlieren.

b. Administrative Law

Administrative Law ist ein Kurs für Studenten in ihrem zweiten Jahr. Meines Erachtens war dieser Kurs anspruchsvoller als Hong Kong Legal System, was auf den sehr guten und charismatischen, aber auch fordernden Professor zurückzuführen ist. Da ich Verwaltungsrecht in Deutschland schon gehört hatte, war für mich besonders interessant, zu verstehen, welche Unterschiede es zum deutschen Verwaltungsrecht gibt; und wie mit ähnlichen Problematiken unterschiedlich umgegangen wird. Im Common Law wird den Richtern ein weiter Ermessensspielraum eingeräumt, eine wie in Deutschland detailliert kodifizierte Regelung von verschiedenen Fristen gibt es z. B. nicht; vielmehr finden sich viele weite Formulierungen, die Entscheidungen „as fairness it requires“ verlangen. Ich habe es als sehr wertvoll erachtet, einen solchen Vergleich zum deutschen System ziehen zu können.

In diesem Kurs lasen wir eine Vielzahl an Urteilen aus Großbritannien, da ein Großteil tragender und in Hong Kong Anwendung findender Verwaltungsprinzipien aus u. A. sehr weit zurückliegenden Gerichtsentscheidungen in England herrühren.

c. Private International Law

Private International Law interessierte mich inhaltlich sehr. Der Kurs fand in einer deutlich kleineren Gruppe statt (ca. 20 Studierende) und bot einen guten Überblick über das Internationale Privatrecht in Hong Kong. Immer wieder wurden als Vergleich die entsprechenden Regelungen der Europäischen Union herangezogen. Ansonsten sprachen wir in diesem Kurs unter anderem über Rechtsbeziehungen zwischen China und Hong Kong und aktuellen Schwierigkeiten hinsichtlich Anerkennung und Durchsetzbarkeit von Urteilen in China.

Interessanterweise entsprechen ein Großteil der Regelungen dem Regelungen des Internationalen Privatrechts in Großbritannien vor 1997 (welches in GB wegen unionsrechtlicher Regelung des IPR nicht mehr gilt). Davon ausgenommen sind solche Bereiche, die durch Ordinances (Gesetze) des Legislative Councils in Hong Kong neu geregelt wurden.

Dieser Kurs war inhaltlich recht anspruchsvoll, aber wie oben erwähnt bei guter Mitarbeit ohne Schwierigkeiten erfolgreich zu absolvieren.

Um an der CUHK Jura studieren zu können, müssen Studenten sehr hohe Ergebnisse in ihrer schulischen Abschlussprüfung erzielt und somit zu den besten ihres Jahrgangs gehört haben. Dementsprechend sind Jurastudenten - meiner Empfindung nach - oft sehr leistungsorientiert und ehrgeizig. In den Tutorials ist ihnen das oftmals nicht anzumerken, da die Bereitschaft zu freiwilliger Beteiligung grundsätzlich sehr gering ist; die Studenten sind aber immer sehr gut vorbereitet und arbeiten besonders in Hinblick auf die Semesterabschlussprüfungen hart für gute Resultate.

V. Wohnen und Campusleben

Der Campus liegt ca. 35-60 min außerhalb des Stadtzentrums (je nachdem, wo man hinmöchte: Mongkok ca. 35 min, Central 50 min, Causeway Bay 60 min) auf einem großen, grün bewachsenen Hügel mit wunderschöner Aussicht auf das Meer. Die Universität hat eine eigene Metro Station, das nächste Einkaufszentrum befindet sich eine zwei Metro-Stationen entfernt in Sha Tin. Der Campus ist riesig groß, die Universität verfügt über acht eigene Buslinien. Hat man sich ein wenig eingewöhnt und die Abkürzungen in Form von Treppen und den über den ganzen Campus verteilten Aufzügen entdeckt, sind alle Gebäude auch gut zu Fuß erreichbar.

Ich persönlich fand es toll, dass der Campus nicht mitten in der vollen und wuseligen Stadt, sondern ein wenig außerhalb inmitten grüner Berge liegt. Dadurch wurde mir die doch sehr dichtgedrängte Stadt nie zu viel, schließlich konnten wir abends immer wieder zurück auf unseren ruhigen Campusberg. Die Fahrt in die Stadt klingt für jemanden, der Heidelberger Entfernungen gewohnt ist, wahrscheinlich sehr lang. Daran gewöhnte ich mich aber sehr schnell, das gehört nun einmal auch zu einer Großstadt dazu. Ich kenne kaum jemanden, der lieber direkt in der Stadt gewohnt hätte – die meisten schätzten den schönen Campus sehr.

Jede/r Student/in der CUHK ist einem College zugeteilt. Zu den Colleges gehören die jeweiligen „Hostels“, das heißt Studentenwohnheime auf dem Campus. Die Colleges bieten aber neben Wohnen auch eine Vielzahl von Veranstaltungen an und es gibt – neben Wettbewerben zwischen CUHK und anderen Universitäten – auch campusinterne Sportwettbewerbe zwischen den Colleges, an denen Austauschstudenten teilnehmen können.

Ich wurde Chung Chi College, einem der Gründercolleges und das zahlenmäßig größte College zugeteilt. Da ich aber im International House 3 wohnte, hatte ich mit dem College faktisch nichts zu tun. Die Qualität der Unterkünfte unterscheidet sich zum Teil stark, oft abhängig von dem Alter des Colleges. Bei der Online-Bewerbung können drei Colleges als Präferenzen angegeben werden. Welches davon die beste Wahl ist, kann ich schlussendlich nicht sagen. Besonders „schick“ und modern sollen das Morningside College, Lee Wo Sing, Wo Yee Sun College sein. Auch das College C.W. Chu, in welchem ich in meiner ersten Woche wohnte, ist neu, allerdings sehr weit abgelegen. Insoweit war ich froh, dass ich nach einer Woche in das International House 3 in bester Lage ziehen konnte. Ich habe das International House 3 geliebt und bin unglaublich froh, dort gelandet zu sein! In den meisten Unterkünften wohnt man in 2er Zimmern, im I-House 3 waren wir pro Zimmer zu dritt. Das Zimmer war aber dementsprechend auch größer, und mich hat das Zimmerteilen (trotz anfänglicher Skepsis) nicht gestört. Zugegebenermaßen habe ich nicht viel Zeit in meinem Zimmer verbracht. Im I-House sind die MitbewohnerInnen oftmals keine lokalen Studenten/innen, sondern andere Internationale Studenten. Ich hatte allerdings das Gefühl, dass dies das Zusammenwohnen erleichterte, da der Rhythmus ähnlicher ist und internationale Studenten weniger universitären Druck haben. Natürlich kann es auch interessant sein, durch Zusammenwohnen näheren Kontakt zu Studenten aus Hong Kong knüpfen zu können.

Ich lernte über den CUHK Rock Climbing Club, der sich zweimal wöchentlich traf, einige Einheimische kennen, muss aber zugeben, dass ich keine engeren Freundschaften mit lokalen Studenten knüpfte, sondern fast ausschließlich zu anderen internationalen Studenten Kontakt hatte. Die Studenten aus Hong Kong sprechen alle gutes bis sehr gutes Englisch, die Umgangssprache ist fast ausschließlich Kantonesisch.

VI. Sport- und sonstiges Angebot

Der Rock Climbing Club ist einer der vielzähligen Sportangebote auf dem Campus. Dazu gehören Sportteams, die gegen andere Universitäten aus Hong Kong antreten (und dementsprechend grundsätzlich sehr leistungsstark sind) sowie die Mannschaften der Colleges, die am universitätsinternen Wettkampf teilnehmen. Besonders stark ist die Rudermannschaft, angeboten werden zudem Drachenbootfahren und andere Wassersportarten sowie eine Vielzahl an Ballsportarten und Leichtathletik. Um in die Mannschaften aufgenommen zu werden, ist es teilweise erforderlich, sein Können in Leistungstests unter Beweis zu stellen. Wer kein Interesse an Wettkämpfen hat, kann entweder auf dem Campus (der allerdings sehr hügelig ist), auf den Universitätsportplätzen oder an der in 5-10 Gehminuten zu erreichenden und wunderschönen Promenade am Meer joggen gehen. Daneben gibt es die Möglichkeit, Tennis-, Badminton-, und Squash-Felder zu reservieren oder das Schwimmbad der Universität zu nutzen. Alles in Allem ist also für jeden Sportbegeisterten etwas dabei.

Darüber hinaus sind in Hong Kong selbst viele Sportangebote zu finden. Ich ging regelmäßig mit Freunden in eine Boulderhalle auf Hong Kong Island und ins Yoga-Studio in der Nähe von Central Station. Das war insoweit schön, als dass wir dadurch regelmäßig im Stadtzentrum waren.

Auf einer Messe zu Beginn des Semester stellen sich viele weitere Vereine und Clubs vor, denen jede/r beitreten kann – das Angebot reicht von einem Coffee-, über den Desert-Club zu christlichen Gruppen, dem Outdoor-Club und fach- und collegespezifischen Vereinigungen und vielem mehr.

VII. Fazit

Wer bis zum Schluss dieses Berichtes durchgehalten hat, wird es wohl schon erahnen: Das Semester in Hong Kong war eine einzigartige Erfahrung; die Menschen, die ich dort kennenlernte, inspirierten mich in vielerlei Hinsicht, die Universität bietet eine sehr niveauvolle Ausbildung, die Vielseitigkeit der Stadt ist faszinierend. Ich habe den Eindruck, dass ich sowohl persönlich als auch in Hinblick auf mein Studium viel lernen durfte und konnte und möchte mich an dieser Stelle insbesondere bei Frau Wünsche, die uns als Ansprechpartnerin unterstützte, aber auch bei allen anderen, die mir meinen Aufenthalt ermöglichten, ganz herzlich bedanken.